

EXISTENZANALYSE

CURRICULUM FÜR DAS PSYCHOTHERAPEUTISCHE FACHSPEZIFIKUM



GLE International
Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse

Internationale Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse
Eduard Sueß-Gasse 10, A-1150 Wien, Tel.: +43 1 985 95 66
gle@existenzanalyse.org · www.existenzanalyse.org

INHALTSVERZEICHNIS

Was ist „Existenzanalyse“ und „Logotherapie“	3
Aufnahmebedingungen	5
Aufnahmeverfahren	6
Die Ausbildungskurse nach Abschnitten	7
Stundenaufteilung nach Inhalt	8
Die Ausbildung im Überblick	9
Ausbildungsziele	10
Methoden der Ausbildung	11
Ausbildungsordnung	12
Legitimation durch die Ausbildung	17
Vorbereitung zur Ausbildung	18
Anmeldung	18
Ausbildungsseminare	19
Ausbildungsteam	19
Studienprogramm (Seminareinheiten)	20
Literatur	25

9. Ausgabe Österreich, 2022 (PthG)

WAS IST „EXISTENZANALYSE“ („LOGOTHERAPIE“)?

Die Existenzanalyse (und ihr Teilgebiet „Logotherapie“) ist eine psychotherapeutische Methode, die vorwiegend über verbal induzierte Prozesse zur Ausführung gelangt. Aufgrund ihrer Vorgangsweise und des zugrunde liegenden Menschenbildes kann sie definiert werden als eine **phänomenologisch-personale Psychotherapie** mit dem Ziel, der Person zu einem (geistig und emotional) freien Erleben, zu authentischen Stellungnahmen und zu eigenverantwortlichem Umgang mit sich und in ihrer Welt zu verhelfen. Es kennzeichnet die Existenzanalyse (EA), dass sie Bedacht nimmt auf die Offenheit der Person für „ihre Welt“, d. h. für die Anliegen und Probleme der Person sowie auf die Werte und die Fülle in der Welt. Als solche kommt sie bei psychosozialen, psychosomatischen und psychisch bedingten Erlebens- und Verhaltensstörungen zur Anwendung.

Im Mittelpunkt der Existenzanalyse steht der Begriff der „**Existenz**“. Dieser meint ein sinnvolles, in Freiheit und Verantwortung gestaltetes Leben in der je eigenen Welt, mit der die Person in Wechselwirkung und Auseinandersetzung steht.

*Existenzanalyse –
„mit innerer
Zustimmung leben“*

Die Aufgabe existenzanalytischer Psychotherapie ist es, die Person aus den Fixierungen, Verzerrungen, Einseitigkeiten und Traumatisierungen, die ihr Erleben und Verhalten störend beeinflussen, zu lösen. Der psychotherapeutische Prozess läuft dabei über phänomenologische Analysen hin zur Emotionalität als Zentrum des Erlebens.

Die Erhellung des biographischen Hintergrundes und das empathische Mitgehen der Therapeut:innen tragen zum Verständnis und zu einem erweiterten Zugang zur Emotionalität bei. In der anschließenden Arbeit an personalen Stellungnahmen und Entscheidungen wird die/der Patient:in/Klient:in frei für jene Inhalte, Ziele, Aufgaben und Werte, für die zu leben sie/er sich authentisch angesprochen fühlt.

Dieses Konzept der Existenzanalyse stellt eine **Weiterführung** des Frankl'schen Ansatzes in der GLE dar, worin insbesondere die *Emotionalität* und die *Biografie* in die Arbeit einbezogen werden. Dies ist umso wichtiger, als die existenzanalytische Anthropologie den Menschen als ein Wesen sieht, das ständig – bewusst oder unbewusst – sein Leben entscheidend *mitgestaltet*. Entscheidungen aber kann der Mensch nur dann sinnvoll treffen, wenn er um die zur Entscheidung stehenden *Werte* weiß, sie erleben und gegeneinander abwägen kann. Dies setzt „Weltoffenheit“ statt (biographisch verursachter) „Selbst-Verhaftetheit“ voraus, sowie einen Zugang zum *Gefühl*, mit dem die Werte persönlich erschlossen werden können.

*Weiterentwicklung
des Frankl'schen
Ansatzes*

Die Existenzanalyse hat als theoretischen und praktischen Hintergrund das Konzept existentieller **Grundmotivationen**, die als „Bausteine der Existenz“ systematisch im Beratungs- und Therapiegespräch eingesetzt werden. Diese Strukturtheorie der Existenzanalyse bildet auch das Gerüst für die existenzanalytische Krankheitslehre. Für die konkrete Durcharbeitung hemmender Einflüsse und zur Restrukturierung der Person steht die Methode der „**Personalen Existenzanalyse**“ zur Verfügung. Sie ermöglicht es, psychogene (insbesondere neurotische) Störungen tiefenpsychologisch mit Existenzanalyse zu behandeln.

Diese Form der Existenzanalyse mit ihrer Methodenvielfalt und dem lebensgeschichtlich umgreifenden Zugang wurde in der GLE entwickelt und wird auch nur hier gelehrt.

Die **Ausbildung** in Existenzanalyse richtet sich traditionellerweise an Absolvent:innen der Medizin, Pädagogik, Psychologie, Philosophie, Theologie, Sozialakademie bzw. Pädagogischen Hochschule. Sie steht aber auch jenen Personen offen, welche eine Ausnahmegenehmigung nach § 10 Abs. 1 Z 6 des Österreichischen Psychotherapiegesetzes des Bundesministeriums für Gesundheit (<http://www.bmg.gv.at>) (Zulassung zur Absolvierung des psychotherapeutischen Fachspezifikums) erlangt haben.

Die Ausbildung in Existenzanalyse ist eine **Berufsausbildung** zur Psychotherapie und ist gemäß dem Österreichischen Psychotherapiegesetz (BGBl. Nr. 361/1990) als „Fachspezifikum“ anerkannt (Bescheid vom 8.3.1994). In der Schweiz ist der Weiterbildungsgang in Existenzanalytischer Psychotherapie vom Bundesamt für Gesundheit im Sommer 2022 akkreditiert worden. Die tschechischen Gesundheitsbehörden gaben 2001 die Anerkennung der Psychotherapierichtung und der Ausbildung der GLE. Das Diplom berech-

tigt zur Bewerbung für die Eintragung in die *PsychotherapeutInnenliste* des Österreichischen Bundesministeriums für Gesundheit. Der Abschluss ist äquivalent mit dem „European Certificate for Psychotherapy – **ECP**“ des EAP (European Association for Psychotherapy), das mit dem Diplom der GLE erhalten werden kann.

A. Längle

AUFNAHMEBEDINGUNGEN

Wer eine Ausbildung im Sinne des Österreichischen Psychotherapiegesetzes anstrebt, hat die Voraussetzungen nach § 10, Abs. 2 PthG zu erfüllen. Im Wesentlichen schreibt dies vor:

- Vollendung des 24. Lebensjahres;
- abgeschlossenes Propädeutikum;
- ein abgeschlossenes Studium bzw. eine abgeschlossene Ausbildung aus einem der folgenden „Quellenberufe“:
 - abgeschlossenes Studium der Medizin, Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Theologie, Lehramt für höhere Schulen;
 - abgeschlossene Ausbildung an einer Sozialakademie, Pädagogischen Hochschule, Ehe- und Familienberatung, Musiktherapie;
 - abgeschlossene Ausbildung im Krankenpflegefachdienst, med.-techn. Dienst;
 - bescheidmäßige Zulassung der Bundesministerin für Gesundheit (Psychotherapiebeirat);
 - eine schriftliche Aufnahmeerklärung der GLE nach erfolgreicher Absolvierung des Aufnahmeverfahrens (s. u.).

Für Ausbildungsteilnehmer:innen, die keinen Abschluss im Sinne des Österreichischen Psychotherapiegesetzes anstreben, gelten die Aufnahmebedingungen sinngemäß und werden im Einzelfall besprochen.

Für Ausbildungsteilnehmer:innen aus Deutschland und der Schweiz gelten die gesetzlichen Bestimmungen des jeweiligen Landes.

AUFNAHMEVERFAHREN

Neben den gesetzlichen Zugangskriterien verlangt die GLE die Erfüllung von spezifischen Kriterien für die Ausbildung in Existenzanalyse.

a) Formale Kriterien:

Erfolgreiche Absolvierung von

- mindestens zwei Aufnahmegesprächen;
- einem mindestens zweitägigen Selbsterfahrungsaufnahmeseminar.

b) Inhaltliche Kriterien:

Diese Kriterien dienen der GLE als Grundlage für die Entscheidung bezüglich Aufnahme oder Ablehnung einer/s Kandidat:in:

- begründetes und nachvollziehbares Interesse für die psychotherapeutische Tätigkeit;
- reflektiertes Interesse an einem existenziellen Verfahren der Psychotherapie; Interesse für ein existenzielles Verständnis des Menschen; Vorkenntnisse aus Existenzanalyse (Logotherapie);
- Persönlichkeit, die frei ist von störenden seelisch-geistigen Krankheiten, die den Belastungen einer mehrjährigen, selbsterfahrerischen Ausbildung und die der späteren Tätigkeit mit psychisch Kranken gewachsen ist;
- ausreichende kritische Reflexionsfähigkeit, Flexibilität im Dialog, Gespür für die/den Gesprächspartner:in und für eigene Motivationen (Vorstufe zur phänomenologischen Grundhaltung), Offenheit für die Emotionalität, Einsichtigkeit, selbstkritische Distanz zu eigenen Überzeugungen und Werten;
- die Persönlichkeit sollte so weit entwickelt sein, dass mit belastenden, kritischen oder leidvollen Situationen „reif“, d. h. die eigene Emotionalität wahrnehmend und ihr standhaltend umgegangen wird;
- Fähigkeit und Bereitschaft, sich dem Leben gestalterisch zu stellen, ohne Fixierung im regressiven oder aggressiven Bereich;
- günstig für die Ausbildung erwiesen sich Lebenserfahrungen, die in die Tiefen der menschlichen Existenz Einblick boten und gesunde Bewältigungsstrategien förderten.

Die Aufnahme bzw. Ablehnung wird den Ausbildungsbewerber:innen am Ende des Aufnahmeverfahrens schriftlich mitgeteilt.

DIE AUSBILDUNGSKURSE NACH ABSCHNITTEN

Die Ausbildung erfolgt in drei Abschnitten:

I. Abschnitt: Grundausbildung (Aufnahme, Theorie, GSE, ESE) mit 44 Seminartagen	402 St.
II. Abschnitt: klinische Ausbildung mit beginnender Supervision mit 30 Seminartagen	320 St.
III. Abschnitt: Supervision und Kongresse/Vertiefung Abschlussarbeit	160 St. 50 St.

GESAMT: 932 Stunden

+ Praktikum: 550 Stunden

Das Praktikum kann mit Beginn oder während des Fachspezifikums (370 Stunden davon bis zum Beginn des Supervisionsabschnittes) gemacht werden, muss aber jedenfalls fachspezifisch supervidiert werden. Ein Praktikum gemäß PthG § 6 Abs. 2 Z 2 leg. cit., das nach Ende des Propädeutikums und (nicht mehr als fünf Jahre) vor Beginn des Fachspezifikums gemacht worden ist, kann angerechnet werden, wenn es alle nötigen Bedingungen erfüllt.

Eigene psychotherapeutische Tätigkeit ab dem II. Abschnitt: 600 Std.

STUNDENAUFTEILUNG NACH INHALT

(Mindeststundenangaben)

Aufnahme	17 Std.		
Theorie (Theorie 360 Std. +Kongresse 60 Std. +Abschlussarbeit 50 Std.)	470 Std.	53 ECTS	(inkl. 50 Std. Schwerpunktbildung in Persönlichkeitsentwicklung und inkl. 50 Std. Schwerpunkt existenzielle Motivation)
GSE 245 Std. ESE mind. 50 Std.	295 Std.	20 ECTS	(inkl. 50 Std. Schwerpunkt existenzielle Motivation)
Praktikum	550 Std	28 ECTS	
Praktikumssupervision	30 Std.	2 ECTS	
Eigene psychotherapeutische Tätigkeit	600 Std.	46 ECTS	
Supervision der psychotherapeutischen Tätigkeit	150 Std.	31 ECTS	

2.112 Std. 180 ECTS

Die gesetzlich vorgeschriebene Schwerpunktbildung (100 Stunden) wird im Bereich „existenzielle Motivation“ gesetzt. Der Schwerpunkt ist in den Seminarteilen integriert.

Während der Ausbildungszeit ist die Teilnahme an GLE-Veranstaltungen im Ausmaß von 60 Std. verpflichtend. Dies müssen mindestens 2 Jahrestagungen der GLE (1 internationale, 1 internationale oder nationale) sowie weitere Tagungen oder von der GLE zertifizierte Vertiefungsseminare sein. Curriculäre Weiterbildungseinheiten sowie deren Supervisionen (z. B. Traumatherapie, Persönlichkeitsstörungen, Kinder- und Jugendlichenherapie usw.) sind nicht für die Ausbildung anrechenbar.

DIE AUSBILDUNG IM ÜBERBLICK

	mind. 30 Std. ESE	20 Std. ESE	100 Std. SV
17 Std.	145 Std. GSE	100 Std. GSE	
	2 Std. AG 15 Std. GSE	210 Std. Theorie	150 Std. Theorie
50 Std. SV			
AUFNAHME 17 Std.	GRUND- AUSBILDUNG 385 Std.	KLIN. AUSB. und erste Supervision 320 Std.	SUPERVISION u. KONGRESSE 160 Std.
	PRAKTIKUM (mind. 370 Std.) Praktikums- supervision (mind. 15 Std.)	restl. PRAKTIKUM (gesamt 550 Std.) restl. Praktikums- supervision (gesamt 30 Std.)	ABSCHLUSS- ARBEIT 50 Std.
		EIGENE PSYCHOTHERAPEUTISCHE TÄTIGKEIT mind. 600 Std.	

ESE Einzelselbsterfahrung

GSE Gruppenselbsterfahrung

SV Supervision

KO Kongresse und Vertiefungsseminare bei GLE (Tagungen, Kurse)

AG Aufnahmegespräch

AUSBILDUNGSZIELE

Die **Grundausbildung** hat den **thematischen** Schwerpunkt in der Vermittlung der existenzanalytischen Anthropologie und im Umgang mit existenziellen Grenzsituationen und Krisen (Sinnlehre; Existenzlehre). Es geht um die Fragen nach dem Wesen des Menschseins und des Personseins; um die existenzielle Motivation; um die Auswirkungen und Symptome existenziellen Scheiterns.

Die inhaltliche Vermittlung geht parallel mit der Persönlichkeitsbildung und Existenzerhellung durch Selbsterfahrung.

Die Persönlichkeitsbildung hat dabei drei Schwerpunkte:

- Die Dialogfähigkeit der Person nach innen (Selbst-Distanzierung und Aufspüren primärer Emotionalität) und nach außen hin auszuweiten (Vertrauen, Selbst-Transzendenz).
- Verbessern der personalen Integrationsfähigkeit: Erwerb der Fähigkeit, aufbrechende Emotionalität mit den eigenen Lebensinhalten und Haltungen in Beziehung setzen zu können. Flüssiges Übergehen von Eindruck zu Stellungnahmen und Ausdruck. Erkennen, Verstehen und gegebenenfalls Revidieren bewusster und unbewusster persönlicher Lebenshaltungen und Verhaltensweisen.
- Einüben der phänomenologischen Grundhaltung und Schulung der Wahrnehmung eigener und fremder Emotionalität, Motivation, Werthaltungen und Fixierungen im Verhalten.

Neben der Persönlichkeitsentwicklung hat die eigene Existenzerhellung das Ziel, die **biografische** Existenz in ihrem Gewordensein und mit ihren Möglichkeiten zu verstehen.

Die beruflich-praktische Relevanz der Grundausbildung liegt im Bereich der Prophylaxe, der Lebenshilfe, der Krisenintervention, der stützenden Psychotherapie und der Motivationsprobleme.

Der **zweite Abschnitt** der Ausbildung, der klinische Teil, hat das **inhaltliche** Ziel, Diagnostik, Psychogenese, Psychopathologie und Phänomenologie klinischer Störungen, Nosologie und Therapie der einzelnen Bilder zu vermitteln. In der **Selbsterfahrung** geht es in diesem Abschnitt zusätzlich darum, anhand der klinischen Bilder, ihrer Phänomenologie und Psychodynamik die relevanten Eigenanteile aufzuspüren, zu erkennen und zu bearbeiten.

Selbsterfahrung und Reflexion der Verzerrungen, wie sie in den klinischen Bildern zum Ausdruck kommen, sollen zu einem vertieften Verstehen anthropologischer und existenzieller Grundgegebenheiten aus existenzanalytischer Sicht führen.

Im **dritten Abschnitt** (Supervisionsteil) geht es um die Fundierung der selbständigen Arbeit und der persönlichen Adaption der Existenzanalyse. Es geht in diesem Abschnitt weniger um das Lernen von Neuem als um dessen Übung und Konsolidierung durch Austausch und Rückmeldung. Durch die Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen der GLE soll die Vertrautheit mit neuen Entwicklungen geschaffen, sowie die aktive Teilnahme an diesen angeregt werden.

METHODEN DER AUSBILDUNG

Die Inhalte werden zum größten Teil selbsterfahrerisch (induktiv) erarbeitet und dann durch Referate und Diskussionen ergänzt und mittels Falldarstellungen illustriert. Der selbsterfahrerische Austausch von persönlichen Erfahrungen, Umgangsweisen und Ansichten zu den theoretischen Inhalten gibt diesen eine besondere Plastizität und fördert den eigenen, emotionalen Zugang.

Großgruppengespräche, Kleingruppengespräche, Einzelgespräche mit den AusbilderInnen und Supervision der praktischen Tätigkeit sowie ständige Lektüre der Fachliteratur und ihre Diskussion sind die Mittel, mit denen der Austausch in der Ausbildung stattfindet. Die Übung für den psychotherapeutischen Umgang findet durch den Gruppenprozess und die genannten Formen des Austausches statt, sowie durch Rollenspiele, Therapievínetten und Falldarstellungen.

Die gesamte Zeit der Ausbildung soll kontinuierlich von Einzelgesprächen begleitet sein. Die Einzelgespräche dienen der Erarbeitung existenziell-biografischer Grundfragen, sowie der Aufarbeitung der persönlichen Umsetzung der Seminarinhalte und Gruppenprozesse und der sich daraus ergebenden Fragen und Probleme (existenzielle Selbsterfahrung), sowie der Besprechung von Themen, für die sich die Gruppensituation nicht gut eignet. Für einen maßgeblichen Zeitraum sollen diese Gespräche prozesshaft geführt werden.

AUSBILDUNGSORDNUNG

1. Anwesenheitspflicht

Für den Erwerb des Abschlusses ist die regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Ausbildungsveranstaltungen erforderlich; sollte ein/e Teilnehmer:in mehr als zwei einzelne Tage in einem Ausbildungsjahr verhindert sein, so sind die versäumten Lehreinheiten in anderen Kursen nachzuholen.

2. Der Abschluss des ersten Abschnittes (Grundausbildung)

Über den ersten Abschnitt sind zwei zweistündige, schriftliche Prüfungen über die theoretischen Grundlagen der Existenzanalyse (und Logotherapie) abzulegen (Erfolgskriterium: mindestens 85% der Fragen richtig beantwortet; Wiederholungen sind möglich, aber gebührenpflichtig). Danach erhalten die Teilnehmer:innen eine Bestätigung über die erfolgreiche Absolvierung der Grundausbildung.

3. Der zweite Abschnitt (klinische Ausbildung)

Nach erfolgreichem Abschluss der Grundausbildung und mindestens 30 Stunden Einzelselbsterfahrung, mindestens 370 Stunden des Praktikums, aliquote Praktikumssupervision und Freigabe durch die Lehrtherapeut:innen wird von den Auszubildenden die Ermächtigung für existenzanalytische Psychotherapie existenzieller und motivationaler Probleme unter Supervision erteilt (Status „Psychotherapeut:in in Ausbildung unter Supervision“, **„Supervisionsstadium 1“**). Am Ende des zweiten Abschnittes ist eine vierstündige, schriftliche Prüfung über die klinischen und methodischen Bereiche und die Anwendung anhand von Fallbeispielen („praktische Prüfung“) abzulegen (Erfolgskriterium: mindestens 85% der Fragen und mindestens 75% der Fälle richtig beantwortet).

4. Praktikum

Das Praktikum nach PthG § 6, Abs. 2 hat einen klinischen Schwerpunkt (150 Stunden), bei dem psychiatrische Erfahrungen gemacht werden sollen. Die Praktikumssupervision (30 Stunden) muss fachspezifisch bei den Lehrbefugten der GLE absolviert werden.

5. Der dritte Abschnitt: „volles therapeutisches Supervisionsstadium“

Die Supervision findet in kleinen Gruppen von 4-7 Personen und in Einzel-

sitzungen statt.

Für die Erlangung des vollen (klinischen) Supervisionsstadiums („Supervisionsstadium 2“) sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- a) Erfolgreicher Abschluss der klinischen Ausbildung (zweiter Abschnitt).
- b) Freigabe durch die Kursleitung.

Für den erfolgreichen Abschluss der Supervision sind mindestens 150 Stunden Gruppen- bzw. Einzelsupervisionen erforderlich (es wird empfohlen, zumindest einige Stunden Einzelsupervisionen zu absolvieren).

Diese 150 Stunden müssen enthalten:

1) 40 Stunden „aktive“ Fallsupervisionen („aktiv“ heißt, dass die Ausbildungskandidat:innen einen Fall selbst darstellen).

Inhaltlich muss die Supervision mind. **5 längere Therapieverläufe** (5-70 Therapie-Stunden, mehrfach supervidiert, mind. 5-7 mal und eine Abschluss-Supervision) und 5 Themensupervisionen enthalten.

Bei Schwierigkeiten, 5 längere Therapieverläufe zu bekommen, ist folgende Aufgliederung möglich:

- 2 längere Therapieverläufe (50-70 Therapie-Stunden, mehrfach supervidiert, mind. 5-7 mal und eine Abschluss-Supervision)
- 2 mittellange Fälle (30-50 Therapie-Stunden, mehrfach supervidiert und eine Abschluss-Supervision)
- 2 kürzere Fälle (15-30 Therapie-Stunden, mehrfach supervidiert und eine Abschluss-Supervision)
- weitere Fallsupervisionen, die nicht an die Länge der Therapiedauer der Fälle gebunden sind, um die 40 Stundenmenge zu erreichen.

2) 5 Themensupervisionen: (s. u.)

Die Supervisionen (Verläufe u/o Abschluss-Supervision) haben bei mindestens drei und maximal vier Lehrsupervisor:innen zu erfolgen. Abweichungen sind von der/m Kursleiter:in zu genehmigen. Sollte die Supervision der psychotherapeutischen Tätigkeit bei mehr als vier Lehrpersonen durchgeführt werden, so ist dies von der Ausbildungseinrichtung schriftlich zu begründen.

Die Therapieverläufe sind zu jeder Supervision schriftlich vorzubereiten und zum Abschluss zusammengefasst abzugeben. Die schriftlichen Aufzeichnungen haben eine Zusammenfassung des Therapieverlaufes, der Supervision, der Diagnosen (ICD, DSM, EA), der Psychopathologie und eine kritische Reflexion des Vorgehens zu enthalten.

Themensupervisionen betreffen Setting, therapeutische Beziehung, Gesprächsführung, Beginn/Ende/Abbruch einer Therapie, Therapie im Überblick, kritische Situationen während einer Therapie, Anwendungen von Methoden, Techniken, Diagnostik, Psychopathologie.

Die einzelnen Supervisionen sind im Studienbuch von der/m Supervisor:in attestieren zu lassen. Für den erfolgreichen Abschluss des Supervisionsstadiums werden folgende **inhaltlichen Kriterien** verlangt. Sie werden zum Abschluss der Ausbildung im Ausbildungsteam besprochen und müssen von den Supervisor:innen bestätigt werden:

- Fähigkeit zum Aufbau und zur Reflexion der therapeutischen Beziehung;
- existenzielle, klinische und psychopathologische Diagnostik;
- Kenntnisse und Erfahrung in diagnosenspezifischer und persönlichkeitspezifischer Psychotherapie;
- Fähigkeit, das therapeutische Geschehen führen und durchtragen zu können;
- Erkennen und adäquater Umgang mit eigenen Grenzen und Kompetenzen sowie Überweisungskompetenz.

Das Supervisionsstadium darf sieben Jahre nicht übersteigen. Dies soll gewährleisten, dass die Praxis in einer realistischen Anbindung an die Theorie/Selbsterfahrung absolviert wird. Zugleich soll die Regelung verhindern, dass unter dem Deckmantel „Supervision“ Therapie ohne Abschluss der Ausbildung beliebig lange gemacht werden kann.

Ist eine Unterbrechung aus schwerwiegenden Gründen nötig, so sind mit den Ausbilder:innen Auflagen für die Übergangszeit abzuklären.

6. Selbsterfahrung (insgesamt mind. 295 Stunden)

Die Selbsterfahrung erfolgt zum einen während der Seminare als existenzielle Gruppenselbsterfahrung (ca. 245 Stunden) in der Großgruppe und in Kleingruppen, zum anderen als begleitende Einzelselbsterfahrung (mindestens 50 Stunden). Dafür sind kontinuierliche Einzelgespräche bei einer/m von der GLE anerkannten Ausbilder:in zu absolvieren. Sie können anfangs wechselnd bei mehreren Ausbilder:innen geführt werden, sodass unterschiedliche Gesprächsstile kennengelernt werden können. Der Hauptteil der Einzelgespräche ist bei einer/m Ausbilder:in zu absolvieren, die/der auch festzustellen hat, wann die Ziele der Einzelselbsterfahrung erreicht sind. Sie/Er hat den Abschluss der Einzelgespräche im Studienbuch zu attestieren.

Kriterium für den erfolgreichen Abschluss der Gruppenselbsterfahrung ist die Reflexion und Beschreibung der Persönlichkeitsentwicklung in der

Gruppe am Ende der Seminare durch die Person selbst, kommentiert von der Gruppe und den Ausbilder:innen. Dabei sollen eine Persönlichkeitsentwicklung und ein flexibler, verständiger Umgang der/s Kandidat:in mit sich selbst und mit der Gruppe deutlich werden. Andernfalls kann der Besuch weiterer Selbsterfahrungsgruppen verlangt bzw. die Stundenanzahl der Einzelselbsterfahrung erhöht werden.

Für die Einzelselbsterfahrung gilt als Hauptkriterium für den Abschluss ein freier und sorgsamer Umgang mit sich selbst, der in kritischer Selbstdistanz und guter Selbstannahme beruht. Dazu führt insbesondere die Bearbeitung folgender Bereiche:

- Selbstwahrnehmung der Emotionalität, des Verhaltens und der Wirkung;
- Bearbeitung der Spannungsfelder, Problembereiche und Verhaltensmuster;
- Verstehen der Genese;
- Selbsteinschätzung von Fähigkeiten und Grenzen;
- Reflexiver Bezug von Ausbildungsthemen auf das eigene Leben: Grundmotivationen, Wertwahrnehmung, Sinn, Tod, Angst, Depressivität, Hysterie, Grundvariablen therapeutischer Beziehung;
- Abschluss der Gespräche durch Rückblick, Erarbeiten durchgängiger Themen, Reflexion der Beziehung zur/m Ausbilder:in.

7. Abschlussarbeit

Für das Diplom ist eine Abschlussarbeit von mindestens 30 Seiten Umfang erforderlich (DIN A4, 1½ zeilig). Das Thema kann frei, aber in Abstimmung mit den Ausbilder:innen gewählt werden, und kann ein theoretisches, praktisches oder gemischtes Thema sein. Die Arbeit soll folgende Gliederung enthalten: Fragestellung, Problemdarstellung aus existenzanalytischer Primär- und Sekundärliteratur, eigene Behandlung des Themas und kritische Diskussion, kurze Zusammenfassung, Verzeichnis der verwendeten Literatur.

Die Arbeit muss so verfasst sein (z. B. fachgerechte Zitierweise und Literaturverzeichnis), dass sie sich für Publikationszwecke eignet.

Die Arbeit wird von zwei Ausbilder:innen begutachtet. In der Regel ist die/der Kursleiter:in eine/r davon. Angenommene Arbeiten sind der Bibliothek der GLE-I gebunden sowie elektronisch (oder auf CD) einzuschicken. Sie können dort von den Benutzer:innen der Bibliothek eingesehen und entlehnt werden. Sie werden auch auf der Homepage der GLE veröffentlicht und können von dort frei heruntergeladen werden.

Zudem ist das Abstract getrennt an die GLE-I einzuschicken. Es wird in der Zeitschrift EXISTENZANALYSE veröffentlicht. Die GLE hat das Recht, Abschlussarbeiten oder Teile daraus unter dem Namen von der/m Autor:in

(und allenfalls der betreuenden Ausbilder:innen als Co-Autor:innen) zu veröffentlichen.

Mit der Abgabe der Arbeit erklären sich die Ausbildungskandidat:innen mit dieser Vorgangsweise der GLE einverstanden (in begründeten Fällen kann von einer Publikation auf der Homepage oder Zugänglichkeit in der Bibliothek abgesehen werden. Bei Arbeiten, die nicht zur Entlehnung oder Publikation frei gegeben werden können, ist dies auf dem Deckblatt zu vermerken).

Als Alternative besteht die Möglichkeit einer Projektarbeit mit Prüfung bei zwei Ausbilder:innen. Das Exposé soll 5-10 Seiten lang sein und Fachliteratur mit noch ca. 3 weiteren einschlägigen Werken zum Thema der Projektarbeit, die nicht existenzanalytisch sein müssen, enthalten (die existenzanalytische Pflichtlektüre laut Literaturliste der GLE ist vorausgesetzt). Die Auswahl der Literatur erfolgt in Absprache mit den Ausbilder:innen.

8. Abschlussverfahren

Sind alle formalen und inhaltlichen Bedingungen der Ausbildungsordnung erfüllt (Pkt. 1-7), wird der Abschluss der/s Kandidat:in im Ausbildungsteam besprochen und das Ergebnis den Kandidat:innen rückgemeldet. Bei positiver Begutachtung erhält die/r Kandidat:in das **Abschlussdiplom** der GLE-Ö, worin die erfolgreiche Absolvierung des Fachspezifikums nach PthG § 6-9 bestätigt wird.

Danach wird der/m Kandidat:in das Abschlussdiplom der GLE-Ö ausgehändigt, das beim österreichischen Bundesministerium für Gesundheit zwecks Eintragung in die Psychotherapeutenliste eingereicht werden kann. – Für die Schweiz gelten ergänzende Bestimmungen.

9. Vorzeitiges Ausscheiden aus der Ausbildung

Auf Wunsch der/s Kandidat:in kann die Ausbildung jederzeit pausiert, unterbrochen oder abgebrochen werden. Der/m Kandidat:in erwachsen daraus keine finanziellen Belastungen außer der Bezahlung bereits konsumierter Ausbildungsangebote. Im Falle eines zu langen Aussetzens kann es jedoch nötig sein, eine Auflage zum besseren Wiedereinstieg zu fordern.

Von Seiten der GLE kann ein/e Kandidat:in dann vorzeitig ausgeschieden werden, wenn ein weiterer Verbleib zum Schaden von der/m Teilnehmer:in selbst oder einer/s bzw. mehrerer Gruppenteilnehmer:innen gereichte. Außerdem kann das Auftreten seelischer Krankheiten sowie die Unfähigkeit, grundlegende psychotherapeutische Haltungen einzunehmen, in seltenen Fällen eine solche Entscheidung von der Ausbildungsleitung fordern.

In solchen Fällen ist der/m Kandidat:in in Einzelgesprächen die Sachlage zu schildern und das Ausscheiden nahe zu legen. Sollte sich ein/e Kandidat:in nach wiederholten Gesprächen, in die auch die Ausbildungsleitung einbezogen wird, nicht zum Ausscheiden entschließen, so ist bei Gefahr oder Unzumutbarkeit die weitere Teilnahme durch die Auszubildenden vorübergehend zu suspendieren. Bei nächster Gelegenheit ist das Ausbildungsteam auf Einwände gegen einen Ausschluss zu befragen. Die/r Kandidat:in kann ihren/seinen Einspruch selbst oder durch die Kandidat:innenvertreter beim Ausbildungsteam geltend machen. Ist dieser Einspruch nicht wesentlich, kann die/r Kandidat:in auf Beschluss des Ausbildungsteams von einer weiteren Ausbildung in der GLE ferngehalten werden. Dies ist der/m Kandidat:in schriftlich mitzuteilen.

LEGITIMATION DURCH DIE AUSBILDUNG

In praktisch allen Ländern wird die Psychotherapieausbildung von privaten Institutionen durchgeführt. Für eine staatlich anerkannte Legitimation (Titel bzw. Befugnisse) ist deshalb bei den entsprechenden Behörden anzuschauen. Für Österreich ist der vollständige Abschluss dieser fachspezifischen Ausbildung (Diplom) in Verbindung mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Praktikum (§ 6, Abs. 2, Z. 2 und 3 PthG) geeignet für das Ansuchen beim Bundesministerium für Gesundheit um Aufnahme in die PsychotherapeutInnenliste. Damit können sämtliche Berufsrechte als Psychotherapeut:in nach Psychotherapiegesetz vom 7. Juni 1990 (BGBl. Nr. 361/1990) erworben werden. Damit verbunden ist auch ein Zugang zur gängigen Vereinbarung der kassenrechtlichen Vergütung geleisteter Psychotherapiestunden.

In der Schweiz können Teilnehmer:innen nach erfolgreichem Abschluss des Weiterbildungsgangs in Existenzanalytischer Psychotherapie sowie nach Absolvierung einer dreijährigen Praxistätigkeit in einer Institution, die Praxisbewilligung erlangen. Dies berechtigt sie, nach dem Anordnungsmodell eigenständig mit den Krankenkassen abzurechnen.

In anderen Ländern gibt es ebenfalls kassenrechtliche Anerkennung von einzelnen Psychotherapieausbildungen. Für die Existenzanalyse (EA) besteht zurzeit noch in keinem weiteren Land generelle kassenrechtliche

Fruktifikation, in einzelnen Ländern haben Existenzanalytiker:innen jedoch Einzelverträge mit den Kassen erhalten können. Die Legitimation zur Ausübung eines Berufes kann jedenfalls nur vom Gesetzgeber des jeweiligen Landes erfolgen. Alle Rechte zur Ausübung von Existenzanalyse und Logotherapie unterliegen der nationalen Gesetzgebung jenes Landes, in dem die/r Teilnehmer:in tätig ist.

VORBEREITUNG ZUR AUSBILDUNG

Vor Beginn der Ausbildungsseminare soll jede/r Teilnehmer:in eine gewisse Kenntnis von Existenzanalyse und Logotherapie erworben haben. Für die Kurse ist die Lektüre der folgenden Bücher Voraussetzung:

- Frankl V.** (2000) ... trotzdem Ja zum Leben sagen.
Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager.
München: dtv
- Frankl V.** (2008) Das Leiden am sinnlosen Leben.
Herder TB
- Längle A.** (2007) Sinnvoll leben.
Eine praktische Anleitung der Logotherapie.
St. Pölten: Residenz Verlag
- Längle S., Gawel B.** (2016) Themen der Existenz – Existenz in Themen.
Ein Lesebuch der Existenzanalyse.
Wien: Facultas

ANMELDUNG

Die Anmeldung erfolgt schriftlich mit Hilfe des beigefügten Anmeldeformulars (in Österreich online). Es erfolgt eine Bestätigung der Anmeldung mit Bekanntgabe der Kontaktdaten von der/m Ausbilder:in für das erste Aufnahmegespräch. Diese/r gibt die/den Ausbilder:in für das zweite Vorstellungsgespräch bekannt.

Senden Sie die Anmeldung an Ihre Landesorganisation:

GLE-Ö

Strohmayergasse 13/14, 1060 Wien, Tel: (+43) 1 897 43 39
sekretariat@existenzanalyse.at
Anmeldung über www.existenzanalyse.at

GLE-D

Akademie für Existenzanalyse und Logotherapie
www.existenzanalyse.com

Berliner Institut: Tel: (+49) 30 28869232
akademie.berlin@existenzanalyse.com

Hamburger Institut: (+49) 4106 612044
akademie.hamburg@existenzanalyse.com

Norddeutsches Institut Hannover: (+49) 511 5179000
akademie.hannover@existenzanalyse.com

GES

Kappelenring 54 D, 3032 Hinterkappelen, Tel: (+41) 31 9011211
info@existenzanalyse.ch, www.existenzanalyse.ch

AUSBILDUNGSSEMINARE

Die Seminare werden in zwei bis mehrtägigen Blockveranstaltungen angeboten.

AUSBILDUNGSTEAMS

Die aktualisierte Liste der Lehrtherapeut:innen der GLE finden Sie auf den Homepages der Ländervereine:

Österreich	www.existenzanalyse.at
Deutschland	www.gle-d.de
Schweiz	www.existenzanalyse.ch

Sie ist ebenfalls in den GLE-Büros erhältlich.

STUDIENPROGRAMM (SEMINAREINHEITEN)

Das Studienprogramm des theoretischen Teils umfasst 470 Stunden und gliedert sich in folgende, nach dem Psychotherapiegesetz geforderte Bereiche:

1) Theorie der gesunden und der psychopathologischen Persönlichkeitsentwicklung	100 Stunden
2) Methodik und Technik (inkl. Kongresse)	130 Stunden
3) Persönlichkeits- und Interaktionstheorien (Schwerpunktbildung = zusätzlich 50 Stunden existenzielle Motivation)	100 Stunden 50 Stunden
4) Psychotherapeutische Literatur (4 Stunden pro 6-Tage-Einheit)	40 Stunden
5) Literaturstudien für Abschlussarbeit	50 Stunden

In allen Seminaren ist die Wissensvermittlung Ausgangspunkt zu persönlicher Stellungnahme, selbständiger Reflexion, Gruppenarbeiten und Diskussionen.

Der Austausch ist somit ein tragendes Element der Ausbildung und die Ausbildung selbst eine dialogische Begegnung am Thema. Im Rahmen der Verfügbarkeit werden auch andere Referent:innen und Diskussionspartner:innen an den Ausbildungsveranstaltungen teilnehmen. Die folgende thematische Auflistung dient als Überblick und wird in jeder Gruppe individuell variiert.

Aufnahmewochenende: 17 Std. Gruppenselbsterfahrung

1. Einführung und Grundlagen der Existenzanalyse

1. Was ist Existenzanalyse („EA“) und Logotherapie („LT“)?
Definition, Leben mit Zustimmung, Indikationsbereiche, Strukturmodell der EA, Korrelation der EA mit der LT
2. Existenzanalytisches Basistheorem und die dialogische Situation
3. Entstehung und Werdegang von EA und LT
Zur thematischen Entwicklungsgeschichte der EA und LT:
Freud – Adler – Frankl; neue Entwicklungen; Zuordnung zu Haupt-

strömungen der Psychotherapie; geistesgeschichtlicher Hintergrund der EA und LT

4. Existenzanalytische Zielsetzung einer Psychotherapie-ausbildung und Regeln zur Selbsterfahrung
5. Der philosophische Hintergrund und das Spezifische existenzanalytischer Arbeit
6. Erklären und Verstehen in der der Psychotherapie
7. Psychometrische Verfahren der EA (Tests)
8. Frankls dreidimensionale Anthropologie im Überblick
9. Was ist ein Problem – was ist Hilfe?
10. Einführung in die Motivationslehre: was ist Motivation; Psychodynamik und existenzielle Dynamik; grundlegende Motivationskonzepte in verschiedenen Schulen der Psychotherapie; Grundmotivationen
11. Literatur

2. Die existenzanalytische Motivationstheorie

1. Die Bedeutung von Helfen und seine Motivation
2. Überblick über Motivationstheorien
3. Noodynamik versus Psychodynamik
4. Die vier Grundmotivationen der Existenz und ihre Bedeutung für die Motivation: die personal-existenziellen Grundmotivationen (GM) im Überblick
5. Literatur

3. Die 1. GM: Der Welthorizont und das personale Vertrauen

1. Dasein-Können als Grundfrage der Existenz
2. Die Welt als Hindernis für Motivation; Copingreaktionen der Unsicherheit
3. Aushalten und Annehmen können
4. Voraussetzungen, um annehmen zu können: Schutz, Raum, Halt haben
5. Vertrauen, Mut; Dialogische Vertrauensübung: die „Sesselmethode“
6. Der Körperbezug
7. Urvertrauen, Grundvertrauen, Seinsgrund
8. Dazugehörige Themen: Ruhe, Wahrheit, Treue, Macht, Hoffnung, Glaube
9. Phänomenologie
10. Literatur

4. Die 2. GM: Das Leben und die personale Beziehung

1. Wertfühlen und Mögen als Grundfragen des Lebens
2. Das verhinderte Leben; Copingreaktionen und Lebensverlust; Trauer
3. Zuwendung, in Beziehung treten mögen
4. Voraussetzungen für Zuwendung: 1. GM, positive Näheerfahrung, Zeit, Beziehung
5. Werte, Lebenslust
6. Emotionslehre
7. Grundwert, Urbeziehung, Lebenswert
8. Dazugehörige Themen: Liebe, Selbstannahme, Freude, Genuss
9. Literatur

5. Die 3. GM: Die Gemeinschaft und das personale Selbst

1. Selbstsein und Dürfen als Grundfrage der Person
2. Das verlorene Selbst; Copingreaktionen des Selbstverlustes; Stellungnehmen
3. Wertschätzen
4. Voraussetzungen für Selbstwert: 1. + 2. GM, Be-Achtung, Gerechtigkeit, Wertschätzung
5. Ethik, Über-Ich / Öffentliches Ich
6. Personlehre, Selbstdistanzierung, Perspektivenshifting, Selbsttranszendenz
7. Selbstwert, Authentizität, Gewissen
8. Das Selbst: Rolle, Identifikation, Identität, Authentizität; Meinung, Einstellung, Haltung; Methode der Einstellungsänderung
9. Dazugehörige Themen: Muße, Respekt, Würde
10. Literatur

6. Die 4. GM: Die Zeitlichkeit und der existenzielle Sinn

1. Die Zeitlichkeit und das Sollen als Sinnfrage der Existenz
2. Sinnblockaden und Sinnverlust; Copingreaktionen für Sinnverlust; Besinnung
3. Existenzielle Wende: sich ansprechen lassen (Weltoffenheit)
4. Voraussetzungen für existenzielle Wende: 1. + 2. + 3. GM, Sinnzusammenhang, Zeitlichkeit, Wille zum Sinn; Sinnerfassungsmethode
5. Hingabe; Handeln – Wünsen – Wollen; Willensstärkungsmethode
6. Sinnlehre; Krisenintervention
7. Existenz, Erfüllung, Entwicklung, Existentialien
8. Dazugehörige Themen: Religiosität; Zweck, Zielsetzung, existenzielles Vakuum
9. Literatur

7. Therapeutische Beziehung und therapeutischer Dialog

1. Therapeutisches Setting
2. Therapeutische Beziehung in der EA, Beziehung – Begegnung
3. Gesprächsführung:
therapeutischer Dialog und Umgang mit Widerstandsphänomenen
4. Therapie versus Beratung und Begleitung
5. Literatur

8. Angst, Phobie, Panik, Zwang, ängstliche Persönlichkeitsstörung

1. Nosologie und Psychopathologie
2. Phänomenologie und Erlebniswelt
3. Ätiologie, Dynamik und Formen der Angst
4. Existenzanalytisches Verständnis der Ängstlichkeit
5. Ängstliche Persönlichkeit
6. Prophylaxe
7. Spezifische Therapie und spezifische Techniken
8. Literatur

9. Depression, bipolare Depression, depressive Persönlichkeitsstörung

1. Nosologie und Psychopathologie
2. Phänomenologie und Erlebniswelt; Trauer
3. Ätiologie, Dynamik und Formen der Depression
4. Existenzanalytisches Verständnis der Depressivität
5. Depressive Persönlichkeit
6. Prophylaxe
7. Spezifische Therapie und spezifische Techniken
8. Literatur

10. Hysterie, Somatoforme Störungen, histrionische Persönlichkeitsstörung

1. Nosologie und Psychopathologie
2. Phänomenologie und Erlebniswelt
3. Ätiologie, Dynamik und Formen der Hysterie
4. Existenzanalytisches Verständnis des hysterischen Erlebens
5. Histrionische Persönlichkeit
6. Prophylaxe
7. Spezifische Therapie und spezifische Techniken
8. Literatur

11. Weitere Persönlichkeitsstörungen, v. a. Narzissmus und Borderline

1. Nosologie und Psychopathologie
2. Phänomenologie und Erlebniswelt
3. Ätiologie, Dynamik und Formen der Persönlichkeitsstörungen
4. Existenzanalytisches Verständnis
5. Spezifische Therapie und spezifische Techniken
6. Literatur

12. Schizophrene Psychosen und Paranoider Formenkreis

1. Nosologie und Psychopathologie
2. Phänomenologie und Erlebniswelt
3. Ätiologie, Dynamik und Formen der Psychosen
4. Existenzanalytisches Verständnis
5. Spezifische Therapie und spezifische Techniken
6. Literatur

13. Allgemeine Beziehungslehre

1. Liebe, Sexualität, Sexualstörungen, Paartherapie
2. Aggression, Gewalt
3. Literatur

14. Andere Störbilder

1. Sucht und Abhängigkeit, Essstörungen
2. Somatisierungsstörungen (Psychosomatik)

15. Allgemeine Themen zur klinischen Ausbildung

1. Existenzanalytische Diagnostik
2. Gesund – krank: Existenzanalytische Psychopathologie
3. Neurose – Psychose – Persönlichkeitsstörung
4. Wirkelemente in der Psychotherapie
5. Literatur

LITERATUR

Für die Ausbildung besonders empfehlenswert sind die **TAGUNGS-BERICHTE** der GLE:

- **als Bücher:**

Wertbegegnung, 1 + 2/1991
Biographie, 1/1992
Süchtig sein, 1/1993
Praxis der Personalen Existenzanalyse, 2/1993
Hysterie, 2002
Emotion und Existenz, 2003

- **als Zeitschriften:**

Sucht. Wege aus dem Verfallen-Sein, EA 2/2015
Grenze Ende und Wende, EA 2/2016
Schmerzhaft – Verständnis und Behandlung der Boderlinestörung, EA 2/2017
Wachstum ermöglichen, EA 2/2018
Psyche macht Dynamik, EA 2/2019
Meilensteine der Existenzanalyse, EA 2/2020
Wege zur Authentizität, EA 2/2021

Lexikon der Existenzanalyse und Logotherapie (2000)

LERNKRIPTEN ZUR AUSBILDUNG

Bei der GLE sind die Lernskripten zu den Grundmotivationen und die Einführung in die Klinik erhältlich. Der Einführungsband ist als Buch erschienen.

TESTS:

ESK Existenz-Skala, Testmappe (Beltz Verlag 2000)
TEM Test zur existenziellen Motivation. GLE-Verlag
Fragebogen zur Existenziellen Lebensqualität (ELQ), 2004

BÜCHER:

- LÄNGLE A. Erfüllte Existenz. Textsammlung. Wien: Facultas 2011
- LÄNGLE A. Sinnvoll leben. Logotherapie in der Praxis.
St. Pölten/Salzburg: Residenz-Verlag 2007, Neu-Ausg.
- LÄNGLE A. Lehrbuch zur Existenzanalyse – Grundlagen.
Wien: Facultas (2013)
- LÄNGLE A. Viktor Frankl. Eine Begegnung. Wien: Facultas (2013)
- LÄNGLE A Existenzanalyse. Zugänge zur existentiellen Psycho-
therapie. Wien: Facultas (2016)
- LÄNGLE S.,
GAWEL B. (Hg.) Themen der Existenz – Existenz in Themen.
Ein Lesebuch zur Existenzanalyse. Wien: Facultas (2016)
- KOLBE C.,
DORRA H. Selbstsein und Mitsein. Existenzanalytische Grundlagen
für Psychotherapie und Beratung. Gießen: Psychosozial-
Verlag (2020)
- LÄNGLE A. Existenzanalyse und Logotherapie.
Stuttgart: Kohlhammer (2021)

Existenzanalyse und Pädagogik

- AREGGER K.,
WAIBEL E. M.: Schulleben und Lebensschule. Beiträge einer existen-
ziellen Pädagogik. Donauwörth: Auer, 2006 (vergriffen;
entlehnbar).
- SCHIEDER B. Märchenarbeit machen Mut. Ein Werkbuch zur Wert-
erziehung und Persönlichkeitsentfaltung von Kindern.
München: Don Bosco Verlag, 2000.
- WICKI B. Die Existenzanalyse von Viktor Frankl als Beitrag zu einer
anthropologisch fundierten Pädagogik.
Bern: Haupt, 1991 (vergriffen; entlehnbar).
- WAIBEL E. M. Erziehung zum Selbstwert. Persönlichkeitsförderung als
zentrales pädagogisches Anliegen.
Weinheim: Beltz/Juventa 2017

- WAIBEL E. M. Erziehung zum Sinn - Sinn der Erziehung.
Grundlagen der Existenziellen Pädagogik.
Weinheim: Beltz/Juventa 2017
- WAIBEL E. M.,
WURZRÄINER A. Motivierte Kinder – authentische Lehrpersonen.
Einblicke in den existenziellen Unterricht.
Weinheim: Beltz/Juventa 2016
- WAIBEL E. M. Wertschätzung wirkt Wunder. Weinheim: Beltz (2020)

Existenzanalyse und Arbeitswelt

- LÄNGLE A.,
BÜRGI D. Existentielles Coaching. Theoretische Orientierung,
Grundlagen und Praxis für Coaching, Organisationsbera-
tung und Supervision. Wien: Facultas (2014)
- LÄNGLE A.,
KÜNZI I. Leben in der Arbeit? - Existentielle Zugänge zu Burnout-
prävention und Gesundheitsförderung.
Wien: Facultas (2016)
- JOHNER P.,
BÜRGI D. Existential Leadership zum Erfolg.
Freiburg: Haufe (2018)

Spezifische Themenfelder

- BAUER J. Schmerzgrenze. Vom Ursprung alltäglicher und globaler
Gewalt. München: Biessing (2011)
- DREXLER H. Maskentanz. Wie Menschen ihr wahres Ich verstecken.
Wien: Goldegg (2012)
- KOLBE CH. Heilung oder Hindernis. Religion bei Freud, Adler,
Fromm, Jung und Frankl.
Stuttgart: Kreuz-Verlag, 1986 (vergriffen – entlehnbar)
- POINTNER S. Adam, wo bist du? Eva, was tust du? Über die Befreiung
aus Isolation und Abhängigkeit in Paarbeziehungen.
Wien: Orac (2016)

POINTNER S. Die Wiederentdeckung der Berührbarkeit.
Wien: Orac (2018)

REITINGER C. Existenzanalytisches Traumverstehen.
Wien: Facultas (2021)

LITERATUR VON V. E. FRANKL

FRANKL V. E. Gesammelte Werke. Hrsg: A. Batthyany, K.-H. Biller und E. Fizzotti. Wien: Böhlau, ab 2005

FRANKL V. E. Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn. Eine Auswahl aus dem Gesamtwerk. Vorwort von Konrad Lorenz.
München: Piper 289 (1979-2015) (28. Aufl.)

FRANKL V. E. ... trotzdem Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager.
München: dtv 30142, 2008 (29. Aufl.)

FRANKL V. E. Die Sinnfrage in der Psychotherapie.
München: Piper 2002. ISBN 978-3492205771 (vergriffen)

FRANKL V. E. Am Anfang war der Sinn. Franz Kreuzer im Gespräch mit V.E. Frankl. München: Piper 520, 1999 (3. Aufl.)
ISBN 978-3-492-20520-7 (vergriffen)

FRANKL V. E. Die Psychotherapie in der Praxis. Wien, Deuticke 1982, 4. erg. Auflage ISBN 978-3-7005-4416-6 München: dtv 30142, 2008 (29. Aufl.) oder: Serie Piper, 2002. ISBN 978-3-4922-0475-0

FRANKL V. E. Ärztliche Seelsorge.
München: dtv, 2015 (6. Aufl.). ISBN 978-3-423-34427-2

FRANKL V. E. Der Wille zum Sinn. Göttingen: Hogrefe 2015 (7. Aufl.).
ISBN 978-3-456-85601-8

FRANKL V. E. Theorie und Therapie der Neurosen.
München: Reinhardt (Uni-TB 457), 1956-2007 (9. Auflage).
ISBN 978-3-497-01924-3

- FRANKL V. E. Der leidende Mensch. Anthropologische Grundlagen der Psychotherapie.
Bern: Hans Huber, 2005 (3. Aufl.). ISBN 3-456-84214-7
- FRANKL V. E. Der unbewußte Gott. Psychotherapie und Religion.
München: dtv 35058, 2015 (13. Aufl.).
ISBN 978-3-423-35058-7
- FRANKL V. E. Logotherapie und Existenzanalyse. Texte aus sechs Jahrzehnten. Weinheim: Beltz Taschenbuch 129, 2010 (3. Aufl.). ISBN 978-3-407-22129-2.
- FRANKL V. E.,
PINCHAS L. Gottsuche und Sinnfrage.
Gütersloh 2005 (5. Auflage). ISBN 978-3-579-05428-5

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR LOGOTHERAPIE UND EXISTENZANALYSE
(GLE-International), Eduard Sueß-Gasse 10, A-1150 Wien.

In Zusammenarbeit mit:

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR LOGOTHERAPIE UND EXISTENZANALYSE
(GLE-Ö), Strohmayergasse 13/14, 1060 Wien.

GESELLSCHAFT FÜR LOGOTHERAPIE UND EXISTENZANALYSE DEUTSCHLAND
(GLE-D), Baumgartenstraße 38, D-35683 Dillenburg.

GESELLSCHAFT FÜR EXISTENZANALYSE SCHWEIZ
(GES-Schweiz), Kappelenring 54 D, CH-3032 Hinterkappelen.

Druck: Druckerei Glos, Semily, Tschechien. Gedruckt auf chlorfreiem Papier.

Die GLE ist Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Psychotherapie (IFP), des Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie (ÖBVP), der Internationalen Gesellschaft für Tiefenpsychologie e.V. Stuttgart, der Martin-Heidegger Gesellschaft e.V. und des Verbandes der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs (VWGÖ). Die GLE ist nach dem österreichischen Psychotherapiegesetz als Ausbildungsinstitution zur Psychotherapie gemäß dem Psychotherapiegesetz anerkannt. Die GLE ist im Psychotherapiebeirat des österreichischen Gesundheitsministeriums durch einen Delegierten ständig vertreten. Die GLE ist in Tschechien und Rumänien.

© by Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse, 2022